

abschnitt

christa filser

abschnitt

collagen

von
christa filser

2014



Man erlebt alles, aber auch das Gegenteil 70 x 310 cm

„DIE SCHERE WAR SCHON IMMER MEIN BEGLEITER“

ZU CHRISTA FILSERS NEUEN COLLAGEN

Ins Atelier, die Treppe zwei Etagen hinab, in die Tiefe, aber ohne dabei eine Decke zu passieren. Ein hoher Raum. Das Licht fällt schräg von draußen herein, ein für die Sonne gegrabener großer Lichtschacht. Christa Filsers Atelier. Hier arbeitet die Künstlerin. „Man erlebt alles, aber auch das Gegenteil“ heißt das extreme Querformat auf Rollenpapier – Plotterpapier, wie es Architekten für ihre Pläne benutzen –, das Christa Filser zum Jahreswechsel 2013 auf 2014 gemacht hat. Ein verwirrendes Panorama, Landschaft, grüne Hügel in den Horizont gemalt, davor Schnittflächen, schöne Gesichter, wie fragend, das Maß zu ihren Körpern verloren, hochtoupierte Frisuren, Säulen aus Frauenbeinen, Parfumflakons als Kirchen, Hochhäuser, Perlen aus rotem Jaspis wie schwebende Früchte, Rosenblütenwelt auf gemaltem Wasser oder Himmel, eine King-Kong-hafte Modeerscheinung in den Eiffelturm gekrallt, Gebirgsketten aus Strass und Modeschmuck, Ritterburg, Tristesse, Luxus verschanzt – und alles hinter Stacheldraht. Ein Bild, das Christa Filser noch weiter, noch breiter hätte anlegen können, collagieren bis ans Ende der Rolle, aber irgendwann hat sie es abgeschnitten und ist seither in ihren neuen Serien auf Entdeckungsreise hin zu abstrakteren Gefilden unterwegs.



„SCISSORS HAVE ALWAYS BEEN MY COMPANIONS“

ABOUT CHRISTA FILSERS NEW COLLAGES

Into the studio, two floors downstairs into the depth, but without passing a ceiling. A high room. Light falls in diagonally from outside, a big light well dug for the sun. Christa Filser's studio. Here the artist is working. „Man erlebt alles, aber auch das Gegenteil“ [„You experience everything, but also the opposite“], that's the title of the extreme landscape format work on roll paper – plotter paper, like architects are using for their plans. Christa Filser made it around the turn of the years 2013 to 2014. A bewildering panorama, landscape, green hills drawn into the horizon; in front an intersection, pretty faces seeming to have questions on their minds, having lost the measure of their bodies, bouffant hairstyles, pillars made of woman's legs, perfume bottles as churches, multi-storey buildings, pearls made from red jasper like floating fruits, a rose-blossom-world on a drawn sky or water, a King-Kong like fad clamped onto the Eiffel Tower, chains of mountains from strass and costume jewellery, a knight's castle, melancholy, barricaded luxury – and everything behind barbed wire. A picture which Christa Filser could have set even broader and wider, making a collage till the end



Christa Filser baut ihre Collagen mit Ausschnitten aus Magazinen und Zeitungen, die sie mit Acrylfarben mischt. Ausgehend von der aus Mode und Werbung bekannten schönen Welt lässt sie ganz neue Räume entstehen, zusammengesetzt zu verblüffenden Kombinationen.

Oft geben einem figurative Elemente dabei noch einen ersten Aufschluss, einen Assoziationsrahmen, von dem aus sich die Bilder erkunden lassen. Auch in ihrer Anfang 2014 entstandenen Serie entnimmt sie Material aus Zeitschriften, allerdings vorwiegend monochrome Farbflächen, die sie oft freihändig, manchmal auch mit Hilfe des Zirkels, zu Kreisen schneidet. Ausgehend von einem weißen Blatt, hat sie sie zu einer Komposition arrangiert, deren Abstraktheit viel Raum lässt und die Betrachter einlädt, mit ihr ganz neu anzufangen und den erkundenden Blick zu entkrampfen, ihn weniger forschen und mehr tanzen zu lassen.

„Der Zauberer“ hat Christa Filser das erste Bild dieser Serie genannt. Und die Rückseite des deckenden Glases mit schwarzen Pinselstrichen bemalt – Spuren des „Zauberstabs“, Zauberstab, der der Malpinsel ja immer auch ist. Die Farbkreise überlappen sich, ein sehr freies, ziemlich schwerelos anmutendes Spiel, das noch im Begriff voller Bewegung zu sein scheint. „Der Zauberer hat einen vollen Kopf, er muss seine Gedanken los werden“, sagt die Künstlerin – und

of the role, but eventually she cut it off and now she is on an expedition to more abstract realms. Christa Filser builds her collages with details from magazines and newspapers which she mixes with acrylic paint. Starting from the fancy world known from fashion and advertising she originates completely new rooms, assembled into astonishing combinations.

Often the figurative elements offer one a first clue, a frame of association from which the picture can be explored. Also in her series from the beginning of 2014 she takes material from journals, but mainly monochrome pieces which she often cuts into a circle – often freehandedly, sometimes also with the help of a pair of compasses. Starting from a white sheet she arranges them into a composition. Their abstractness provides plenty of room and invites the beholder to begin with her from the start and to uncramp the exploring look, to let it study less, but dance more.

„Der Zauberer“ [„The Magician“], Christa Filser called the first picture of this series. And the rear side of the covering glass is painted with black brush marks – tracks of the „magic wand“; a magic wand which always is the paint brush, too. The coloured circles are overlapping: a very free, rather weightless appearing game, seeming to be still in full motion. „The magician has a lot on his mind, he has to



ihre Gehe mit ihrer Kunst ähnlich, so viele Ideen, und dann muss man sie nacheinander verwirklichen. Formen und Farben und viel freien Platz gibt es in ihren neuen Arbeiten, „Simsalabim“, „Abakadabra I & II“ - die abstrakte Malerei als Zauberei, und der Blick verknüpft natürlich nach wie vor, kann gar nicht anders, als passende Gegenstände aus dem Kopf hervorzuholen, sie aufs Bild zu zaubern, aus den bunten Kreisen Bälle machen, Luftballons, Himmelskörper. Die schwarzen Pinselstriche auf dem Glas sind dabei wie Schnitte oder Risse in dieser Welt, hier klafft die Realität auf – die Komposition darf sich nicht zu sicher fühlen, der Zauberstab könnte sie schon im nächsten Augenblick in etwas anderes verwandeln, das Ganze ist nur eine Momentaufnahme, der Wimpernschlag der Gegenwart. Und Christa Filser's „Zauberstab“ ist dabei nicht nur der Pinsel – sondern ebenso die Schere.

Die Künstlerin ist schließlich gelernte Schneidermeisterin, war auf der Deutschen Meisterschule für Mode, hat schon seit ihrer Jugendzeit mit Formen und Schnitten zu tun. Sie hat genäht, hat eigene Kollektionen entworfen, aber die Suche nach neuen Ausdrucksformen brachte sie von dort erst zur Fotografie und dann zur Malerei. Die Welt erscheint als gegeben, als vorgefertigt, aber man muss das nicht hinnehmen, kann zumindest daran drehen, die Versatzstücke neu zusammensetzen.



get rid of his thoughts“, the artist says – and she is feeling similar about her art; so many ideas and then one has to carry them out, one after the other. In her latest works there are forms and colours, and there is plenty of empty space: „Simsalabim“ [“Hey Presto“], „Abakadabra I“ [„Abakadabra I“], „Abakadabra II“ [„Abakadabra II“] – abstract painting as magic, and the focus is still connecting, can't act differently than to produce fitting objects from one's mind and place them magically in the picture, to turn coloured circles into balls, balloons, celestial bodies. The black brush marks on the glass are hereby like cuts or cracks in this world, here reality gapes open – the composition shouldn't feel too safe, the magic wand could change it into something different in the next moment. All of it is only a snap-shot, the twinkling of the present. And hereby not only the brush, but also the scissors are Christa Filser's „magic wand“.

After all, the artist is a qualified tailor, attended the German Master-School for Fashion, and has been dealing with forms and patterns since her young days. She sewed, composed her own collections, but the search of new forms of expression brought her first to photography and then to painting. The world seems to be given, pre-assembled, but one doesn't have to accept that, at least one can turn it, connect the components in a new way.



Über die Collage kommt nun die Schere wieder zu ihrem Recht, die Schere als Komplement des Pinsels. „Die Schere war schon immer mein Begleiter“, sagt die Künstlerin. Völlig abstrakt ist auch eine dreiteilige, neue Serie von ihr, wären da nicht jeweils minimale Eingriffe, die das Figurative zurückbringen und zeigen, wie mächtig es ist. Die Blätter sind einfarbig grundiert, dann wurde mittels vorher ausgeschnittenen Schablonen jeweils eine Form, irgendwo zwischen Dreieck und Kegel, darauf aufgemalt, für die die Künstlerin schon fast eingetrocknete Acrylfarben verwendet hat. So wird der Auftrag haptisch, ein wenig erhaben, auch archaisch, rau und furchig, wie ein in der Steinzeit behauener Stein. Und dann eingeklebt in der ersten Arbeit ein Lippenpaar, in der zweiten ein Auge mit mächtigen Wimpern, in der dritten ein Augenpaar. Sehr reduzierte Bilder – reduziert und doch plakativ –, die der Widerspruch zwischen Abstraktion und Figürlichkeit fast zerreißen. Kippbilder, die die Betrachter zwischen diesen beiden Polen der Malerei hin- und herwippen lassen.

„Joker“ nennt Christa Filser das Bild mit den Lippen, „Ponderosa“ das Auge und „Ei ei ei verboten“ das Augenpaar. „Ponderosa“? Ja, nach der Farm aus der Serie „Bonanza“, die die Künstlerin als Kind gesehen hat – das große Auge in der rosafarbenen Fläche führte sie zu diesem Wort. Die Titel ihrer Bilder ergeben sich für sie meist während der Arbeit daran,

Via the collages the scissors come into their own again, the pair of scissors as complement to the brush. „Scissors have always been my companions“, the artist says. A new threepart series by her is also completely abstract, if there weren't respectively minimal interferences which carry back the figurativeness and show how powerful it is. The sheets are grounded single-coloured, then a form – via beforehand cut out patterns, somewhere between triangle and cone – is painted on. The artist hereby uses almost dried up acrylic paint. So the application becomes haptic, a bit elevated, also archaic, rough and furrowed like a stone that was worked on in the stoneage. And then in the first work a pair of lips is glued in place; in the second one an eye with mighty lashes; in the third one a pair of eyes. Very reduced pictures – reduced but still striking – which are almost torn apart by the contradiction between abstraction and figurativeness. Tipping pictures which let the viewer seesaw between those both poles of painting.

„Joker“ is Christa Filser's title of the picture with the lips, „Ponderosa“ with the eye and „Ei ei ei verboten“ [„Uh-oh forbidden“] with the pair of eyes. „Ponderosa“? Yes indeed, named after the farm from the TV series „Bonanza“ which the artist watched as a child – the big eye in the pink area lead her to this word. The titles of her picture mostly

Bild und Titel entstehen zusammen, sprachliche Anknüpfungspunkte, die Einblick geben in den Assoziationsraum der Malerin. Assoziationen, die oft wiederum auf Bildmaterial, etwa aus Filmen verweisen. „Rosebud“ zum Beispiel – wo eines der wenigen figurativen Elemente, das collagierte Bild einer Rose zur Rosenknospe führt und so schließlich zum berühmten Rätsel aus „Citizen Kane“. Jener Kindheitserinnerung der Hauptfigur also, der den ganzen Film über erfolglos nachgespürt wird, bis es sich nur den Zuschauern offenbart. Ein Geheimnis also, das eine ganze Abfolge von Bildern evoziert. „Der Ballschani“, „Breitbandspektrum“, „Match Point“, „Der Tourist im Land der Politik“, „Eiserne Jungfrau“, „Au revoir“, „Schöntraud“... Bilder, mit denen Christa Filser den in der Zauberer-Serie begonnenen Weg fortsetzt und nach und nach wieder figurativere Ausschnitte zulässt. Auf dem weißen Blatt bemalt sie etwa zunächst einige Bereiche mit Acrylfarbe oder Ölkreide, bringt Kritzeleien mit Bleistift an und beginnt dann das Spiel mit den ausgeschnittenen Papierstücken – monochrome oder gemusterte Kreise, Pinselabstriche, Stückwerk aus vorgefundener Bildmaterial der Presse. Sehr frei und in Bewegung sind dies Collagen, die sich durch das Kleben einzelner Stücke hinter das Deckglas auch in die Dreidimensionalität aufmachen. Das hat etwas von Jazz, Frischluft, Lebensfreude,

come to her mind while she is working on them. Picture and title evolve together, linguistic points of contact which deliver insight into the artist's room of associations. Associations that again often refer to graphical material taken, for example, from movies. „Rosebud“ for example – where one of the few figurative elements - the collage picture of a rose - is leading into a rosebud and finally to the famous riddle from „Citizen Kane“ – exactly that childhood memory of the main character which is being traced through the whole movie until it reveals itself only to the viewer. A mystery, however, that evokes a whole sequence of pictures. „Der Ballschani“, „Breitbandspektrum“ [„Broad-band Spectrum“], „Match Point“, „Der Tourist im Land der Politik“ [„The Tourist in the Land of Politics“], „Eiserne Jungfrau“ [„Iron Maiden“], „Au revoir“ [„Goodbye“], „Schöntraud“ ... with those pictures Christa Filser continues the track which she started with the magician series and she allows figurative details again – bit by bit. On the white sheet at first she paints some areas with acrylic paint or oil pastels, adds scribbles with a pencil and then starts the game with the cut out pieces of paper – monochrome or patterned circles, brush strokes, patchwork from graphic material she came across in the press. Those collages are very free and in motion, and because of the gluing of single





ein Ausbruch aus dem Korsett des Alltags und seiner realistisch verfassten Bildlichkeit. Christa Filser geht es dabei nicht um intellektuelle Planspiele. Ihre Bilder kommen aus dem Kopf und Bauch. Sie will mit den Händen arbeiten, sagt sie, permanent im Einsatz sein. Und diese Lust sieht man ihren Bildkombinationen an. „Es ist immer eine Geschichte darin, das kann sich aber jeder selbst zusammensetzen“, sagt sie.

„Der Wahnsinn, der auf der Welt stattfindet“, oder „die Schönheit, und was die Frauen mit ihrem Gesicht machen“, benennt sie als Themenkomplexe ihrer großen, wieder ausgefüllteren, bildreichen und vielschichtigen Kompositionen, wie den Collagen „Bodenkontrollstelle“ und „The Clock is Ticking“, mit denen sie den Kreis zu ihren älteren Arbeiten schließt. „Es muss sich immer etwas ändern bei mir“, sagt Christa Filser, „ich kann nicht immer das Gleiche machen. Aber trotzdem kommt es wieder, es wiederholt sich“. Diesen Wiederholungen in ihrem Werk nachzuspüren bleibt spannend. Wir haben ihr ein wenig beim Zaubern zugesehen. Steigen wir wieder hinauf aus ihrer Bilderwerkstatt, und nehmen wir etwas mit von diesem Zauber, zaubern wir mit!

Nikolai Vogel, Juli 2014

www.christa-filser.de

pieces behind the covering glass, they head into the third dimension. That is a bit like Jazz, fresh air, lust for life, an outbreak from the corset of the daily routine and its realistically composed representativeness. For Christa Filser it's not a matter of intellectual simulation games. Her pictures come from her mind and her heart. She wants to work with her hands, she says, to be in work permanently. And this delight one can see in her picture-compositions.

„There is always a story within – but everybody can make it out on their own“, she says.

„The madness in our world“ or „the beauty and what women do to their faces“ she names as complexes of topics, or her great, more widespread, picturesque and complex compositions – like the collages „Bodenkontrollstelle“ [„Point of Ground Control“], and „The Clock is Ticking“ – and here the circle closes to her older works. „With me, something always has to change“, Christa Filser says. „I can't always do the same. But, however, it comes back, it repeats itself“. Tracing those repetitions within her work remains exciting. We watched her performing a bit of magic. Let's climb up again, out of her picture workshop and let's take something of this magic with us, let's be part of it!

Translated by Kilian Fitzpatrick



www.mhshgroup.com





Au revoir 83 x 69 cm

2

3



Bereich Grün 83 x 69 cm



Match point 83 x 69 cm



Von oben nach unten 83 x 69 cm



Schöntraud 83 x 69 cm



Ponderosa 83 x 69 cm



Ei, Ei, Ei verboten 83 x 69 cm

8

9



Der Joker 83 x 69 cm



Schwabild 40 x 50 cm







Simsalabim 50 x 40 cm



Abrakadabra II 50 x 40 cm



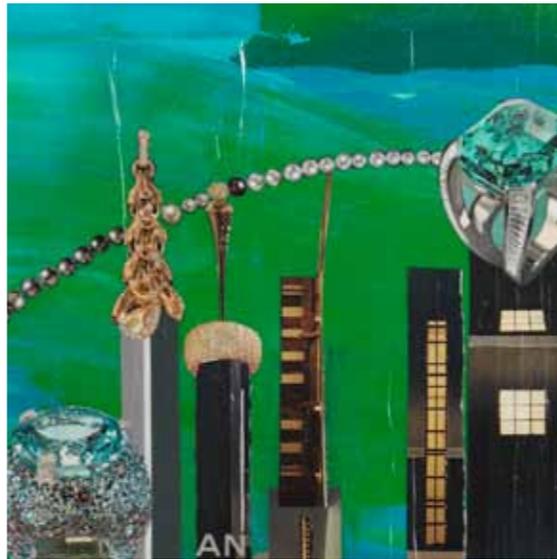
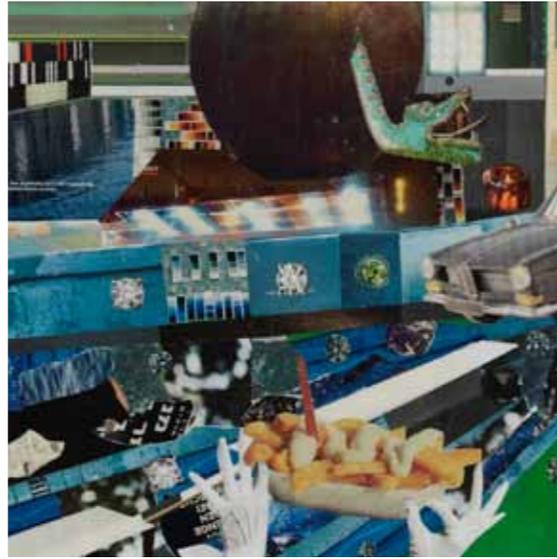
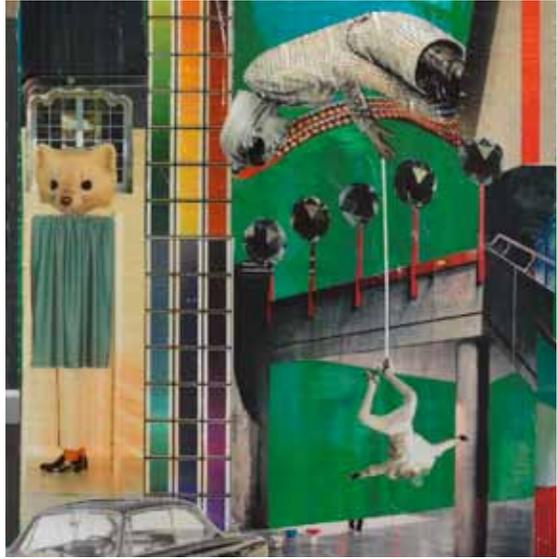
Der Zauberer 50 x 40 cm



Abrakadabra I 50 x 40 cm

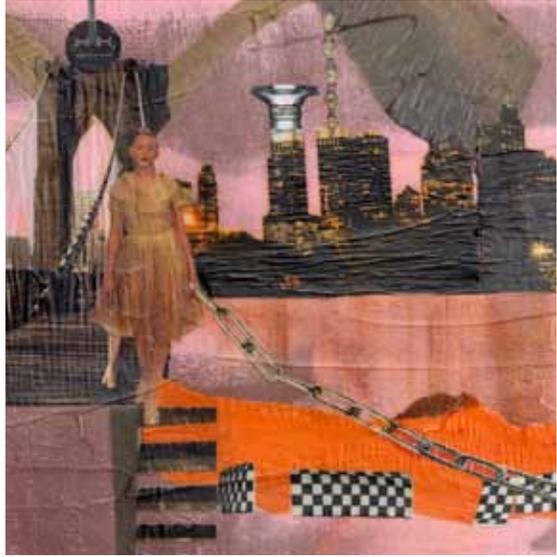








Bodenkontrollstelle 120 x 120 x 4 cm







Around MUC 83 x 69 cm



Der Tarnfürst 83 x 69 cm



Das Krisenspiel 83 x 69 cm



Postcoole Workout-Gesellschaft 83 x 69 cm



Rosebud 83 x 69 cm



Von Paris nach London 83 x 69 cm



Der Ballschani 83 x 69 cm



Breitbandspektrum 83 x 69 cm



Das Fenster zum Bahnhof 83 x 69 cm



Blaumann und Rotmann 83 x 69 cm



Fellini e Masarotanni, la signora

di grande e Quilera Marconi

1994

74







Hey, you're standing in the way 40 x 170 x 4 cm



